

Radikale Echtzeit
Tanz, Musik, Sprache als Moment Komposition
von Ingo Reulecke und Heike Gäbler

Echtzeitkunst ist Momentgestaltung
Sie ist radikal in ihrer Gegenwärtigkeit
Sie unterliegt dem Wandel

Beteiligte Personen:

Tanz: Prof. Ingo Reulecke, Tänzer und Choreograph, Hochschulzentrum Tanz, Berlin

Text: Prof. Dr. Heike Gäbler, Theaterwissenschaftlerin, Künstlerin

Video: Prof. Carlos Bustamante, Videokünstler

Musik: im Buchprojekt vorgestellte Gastmusiker_innen: Matthias Bauer, Thorsten Bloedhorn, Thomas Gerwin, Klaus Janek, Raymond Alan Kaczinsky, Dietmar Kirstein, Markus Pesonen, Claudia Risch, Sri Joko Raharjo, Clayton Thomas, Michael Thieke, Biliana Voutchkova, Peter Zwick

ein Buchprojekt zur Echtzeitkunst

In dem Projekt finden sich Künstler_innen unterschiedlicher Sparten zusammen um ad hoc Werke entstehen zu lassen und diese in anschließenden Gesprächen und Interviews zu erforschen. Es geht uns darum, der Moment-Komposition mit ihren verschiedenen Formen und Qualitäten näher zu kommen.

Unser Anliegen ist es, die Ebenen von Sound, Bewegung und Wort über mehrere Versuchsanordnungen hinweg in eine Synthese zu bringen. Die konzentrierten Experimente vor und für die Kamera - mit Carlos Bustamante und den diversen Musiker_innen, Ingo Reulecke als Tänzer sowie Heike Gäbler als Schreibende - haben jeweils einen stark performativen Gehalt. Aus dem Moment heraus findet ein hochkonzentrierter intensiver Austausch aller Beteiligten statt, welcher den Nährstoff für nachfolgende Gespräche über das jeweilige Set ergibt. Hierbei trifft der immer gleiche Tänzerperformer Ingo Reulecke auf die unterschiedlichen improvisierenden Musiker_innen mit den verschiedenen

Instrumentierungen und ästhetisch musikalischen Hintergründen.

Dabei ist intendiert über diese Settings dem Phänomen Improvisation sowie Echtzeitkomposition näher zu rücken, um einige der Strategien und Vorgehensweisen dieser Kunstform besser verstehen zu lernen. Dieser Prozess wird durch das von Heike Gäßler simultan geschriebene Wort deutlich unterstützt und führt zugleich zu einer neuen Ausdrucksform, in welcher sie versucht über verschiedene Möglichkeiten dem live-Aspekt ebenfalls gerecht zu werden und mit dem Sprachmedium zu improvisieren.

Die schriftliche Arbeit an Interpretation, Assoziation aber auch an poetisch-dokumentarischen Texten öffnet neue Denkräume und gibt unserer Arbeitsgruppe darüber hinaus Gestaltungsraum für Auseinandersetzungen. Alle Arbeitsversuche werden von dem Filmemacher Carlos Bustamante dokumentiert, editiert und dienen uns weiterführend als Arbeitsgrundlage.

Die für das Buch „Radikale Echtzeit“ ausgewählten Inhalte orientieren sich hierbei eng an den jeweiligen künstlerischen Prozess der Sets und umfassen neben einführenden und essayistischen Texten zu den Bereichen von Bewegung und Improvisation vor allem Interviewauszüge aus unseren Künstler_innengesprächen, welche direkt in das künstlerische Geschehen mit eingebettet stattfinden. Bildmaterial zu allem Versuchsarrangements sowie ausgewählte Videoaufzeichnungen geben die Möglichkeit, das Beschriebene noch einmal anders sinnlich zu erfassen.

Die poetischen Echtzeitmitschriften mit dokumentarischem oder interpretierendem Charakter ermöglichen Einblicke in den Improvisationsprozess in seiner Gegenwärtigkeit und einen neuen Zugang zur Echtzeitkomposition, jenseits der kognitiven Auseinandersetzung mit der Praxis.

In Anlehnung an „performative research“ und „doing culture“-Zugänge zur Erforschung von künstlerischer Praxis durch die Mittel der künstlerischen Gestaltung geht es uns dabei nicht darum, performative Handlungen einfach zu beschreiben, vielmehr spielen wir mit dem Zusammenfallen von Aussage und performativer Wirklichkeit, von Inhalt und Form. Beim performative research handelt es sich um ein künstlerisch-kunsttheoretisches Verfahren, das nahe an der Praxis dran ist und diese durchdringt. Das bedeutet, dass die Performances nicht unter Erstellung vorheriger Hypothesen und Fragestellungen erfolgen, beleuchtet und überprüft werden, und dass es auch keine thematischen oder inhaltlichen Absprachen gibt, sondern dass Forschung und Praxis identisch sind - und in Form von performativen Settings stattfinden. Mittels dieser Praxis können bewusste und unbewusste Wissensausprägungen und Erkenntnisse aller Beteiligten in den unterschiedlichen Genres Grundlage der Gestaltung sein

und implizites Wissen generieren. Dies kann bewegend, klanglich, poetisch aufzeichnend, Gestaltungsprinzipien und kreative Schöpfungen zu Tage zu fördern, die unbewusst den performativen Prozess mit formen, und das in den Körper eingeschriebene und intuitive Wissen als Quelle des künstlerischen Tuns, jenseits kognitiv-theoretischer Kunstanschauungen offenbar werden lassen.